

Zusammenfassung der Foren – Kongress Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention

*Ziel gemäß Fördermittelantrag für das Programm „Kommunaler Strukturaufbau“
des GKV-Bündnisses für Gesundheit:*

**Die Gesundheit von allen Menschen in der Stadt Cottbus/Chósebuz,
insbesondere sozial Benachteiligter wird gefördert.**

Fokus liegt dabei auf Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 21 Jahren:

- deren Eltern alleinerziehend sind,
- die aus suchtbelasteten oder psychisch belasteten Familien kommen,
- die eine Behinderung oder
- einen Migrationshintergrund haben

Fragestellung 1: Was können wir in Cottbus dazu beitragen, um dieses Ziel zu erreichen?

- Haben Sie Vorschläge oder Ideen, wie wir dieses Ziel erreichen können?
- Was tun Sie in Ihrem Tätigkeitsbereich bereits, um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und deren Familien zu fördern?

Fragestellung 2: Zu dem, was wir bereits in Cottbus/Chósebuz haben: Welche Maßnahmen, Strukturen, Mittel und dergleichen sind darüber hinaus erforderlich, um das Ziel zu erreichen?

Fragestellung 3: Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?

Fragestellung 1

- Fachkräfte leisten bisher ganz viel, um die formulierten Gesundheitsziele zu erreichen
- vor allem auch während der Zeit der Corona-Pandemie → viele Angebote zur Stressminimierung und Resilienzaufbau für Familien
- einige positiv hervorgehobenen Projekte in der Stadt:
 - „Verbraucher stärken im Quartier“ als Ansprechpartner für Ernährungs- und Lebensmittelfragen (Sandow) → Projektmitarbeiter gehen z.B. auch in Kitas und informieren Fachkräfte als auch Eltern, Träger: Verbraucherzentrale Brandenburg
 - Suchtberatung als präventiver Ansatz – „SKOLL – Selbstkontrolltraining“, Träger: Caritas Region Cottbus
 - www.amely.de → Online-Hebammensuche über Umkreissuche, Träger: Deutscher Hebammenverband und Keleya
 - www.unserehebammen.de, Deutscher Hebammenverband
 - „Gesundes Frühstück in Kita und Schule“
 - Familienzentrum Caritas (breite Angebotspalette für Eltern und Kinder, die stetig an Bedarfe angepasst werden), Träger: Caritas Region Cottbus
 - Projekt „Babybedenkzeit“, Träger MSBW
 - Kinder-/ Jugendparlamente/Kinder-/Jugendräte, z.B. Projekt „Kinderstadt“ Ansprechpartnerin: Stadtverwaltung Cottbus, Lea Brunn
 - Netzwerk Gesunde Kinder: (enge Zusammenarbeit, stetiger Austausch und viele Schnittstellen mit den Netzwerken Frühe Hilfen und Kinderschutz)
 - Angebote der Frühen Hilfen, z.B. Tandem Plus, Tandem Plus 2.0, Familienhebammen
 - Fachkräfte der Frühen Hilfen als MultiplikatorInnen (z.B. Hebammen, Familienhebammen, Fachkräfte Tandem Plus, Fachkräfte in Familienzentren, Schwangerenberatungsstellen/Beratungsstellen) für MitarbeiterInnen der Jugendhilfe usw.
 - Auflistung von vielen Angeboten in Broschüre für Familien:
https://www.cottbus.de/.files/storage/file/c21a3730-2158-4a8b-9896-7afd77d10bb3/220818_Ueberblick_Angebote_fuer_Familien_in_Cottbus.pdf

Fragestellung 2

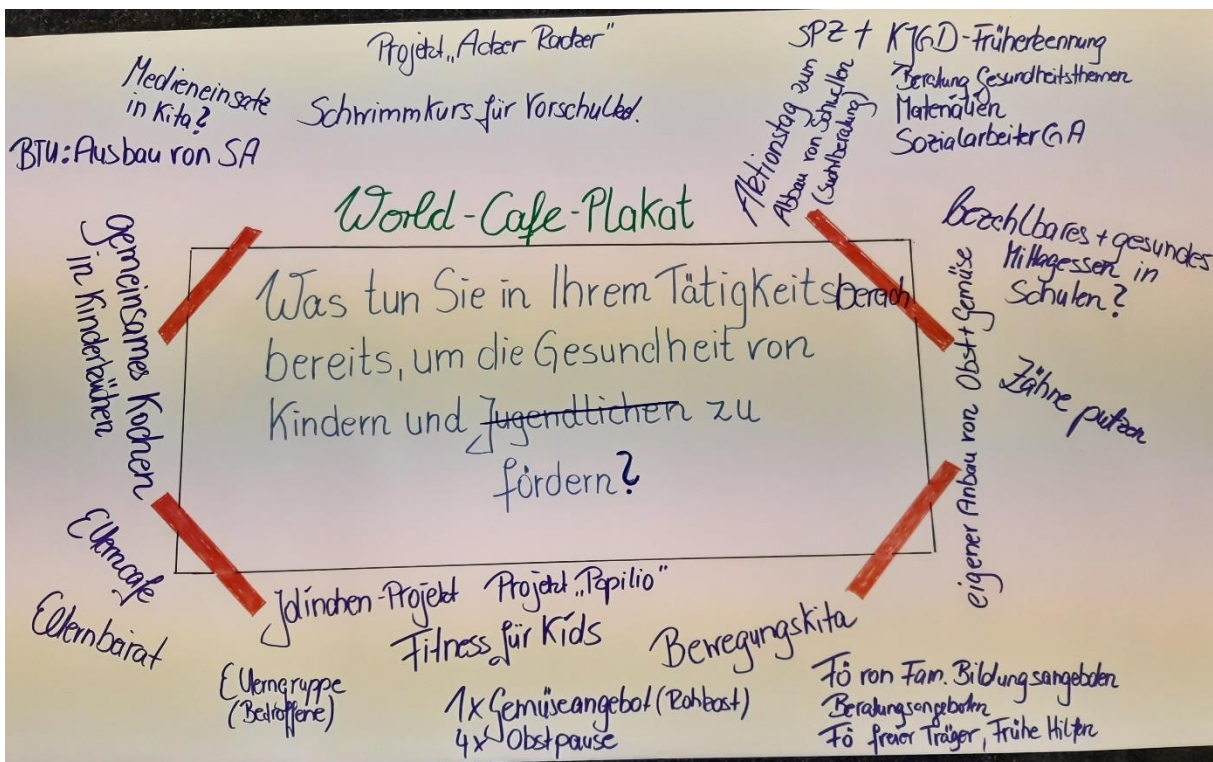
- Angebote müssen gebündelt werden und für alle Fachkräfte und BürgerInnen zugänglich sein
- noch bessere und weitere stetige Vernetzung der Fachkräfte und Angebote
- dort wo „eingeschlafen“ Reaktivierung bewährter Projekte z.B. Zahnpflege in der Kita
- Begriff „Frühe Hilfen“ ist für viele negativ besetzt/konnotiert → ggf. andere Begriffsfindung
- Einbindung von Krankenkassen in Angebots- und Projektentwicklung
- Jugendlichen die Angebote der Frühen Hilfen und Gesundheitsförderung frühzeitig aufzeigen → frühzeitige Stärkung → sind Adressaten von morgen
- Ausbau/Erweiterung der Suchtberatungsangebote für Jugendliche → schnelle Terminvergabe muss sichergestellt werden, da Motivationszeitfenster nur kurz
- Angebote der Suchtberatung auf der Geburtsklinik und Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik verorten
- Maßnahmen zur Gegensteuerung Fachkräftemangel auf allen Ebenen (Ärzte, med. Fachkräfte, Erzieher/innen...)
- sozialpädagogische Fachkräfte in Kita
- kostenfreie oder wesentlich kostengünstigere Versorgung mit Mittagessen in Kita
- finanzielle Ausstattung und Ressourcen müssen angepasst werden

- Einbindung von Politik → Platzierung der Themen auf oberster politischer Ebene

Fragestellung 3

- ➔ Priorisierung aus zeitlichen Gründen nicht erfolgt, wird aber im Rahmen des nächsten Treffens der Planungsgruppe Gesundheitsförderung und Prävention vorgenommen

Fragestellung 1

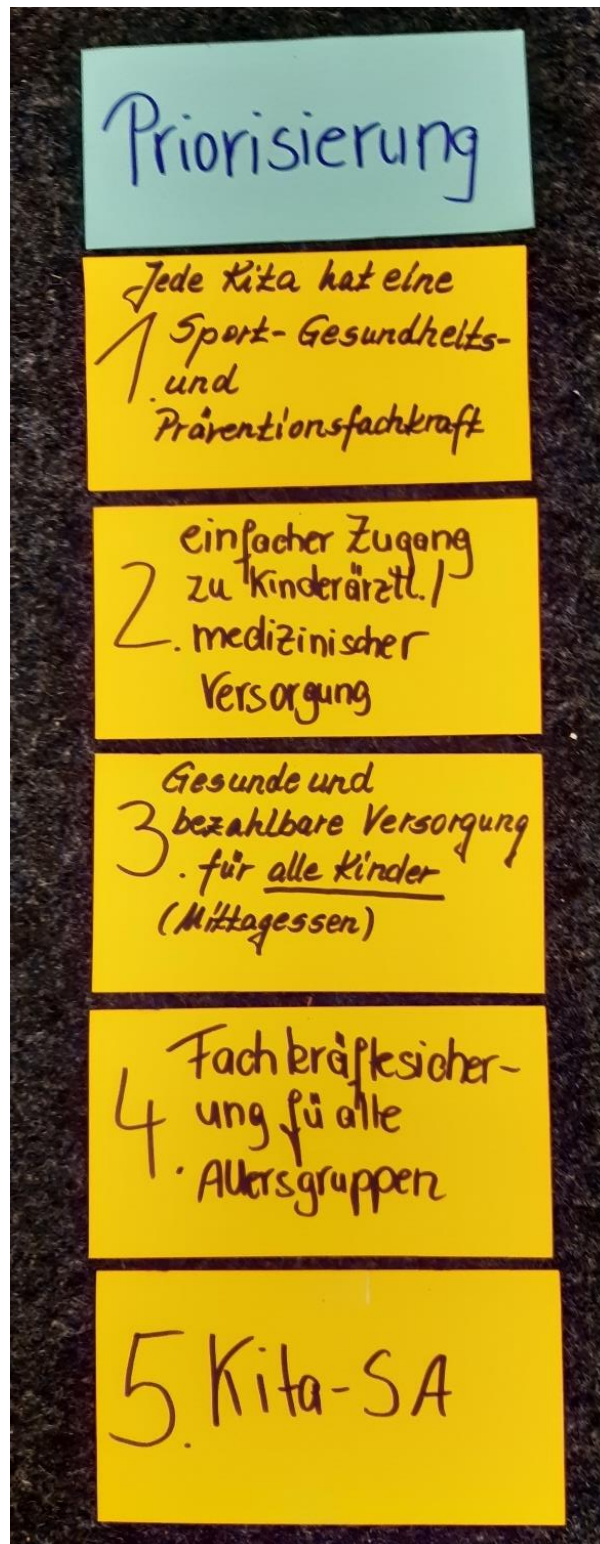


Fragestellung 2

- Einfacher Zugang zu kinderärztlicher/med. Versorgung
- Kinderküche und Sportraum inkl. Personalausstattung
- Verbesserung des Personalschlüssels inkl. Vertretungsregelg.
- digitale Elternsprechstunde durch Erziehungsberatungsstellen
- Schwimmkurse für alle Vorschul Kinder

- Jede Kita hat eine Sport-, Gesundheits- und Präventionsfachkraft
- Eltern Café – Elternbildung – Austausch -Gewaltprävention
- Kita-Sozialarbeit
- Fachkräftesicherung für alle Altersgruppen
- Zeit für die Familie
- Gesunde und bezahlbare Mittagessenversorgung für alle Kinder

Fragestellung 3



Fragestellung 1

Fragestellung konnte in der Kürze der Zeit nicht bearbeitet werden.

Fragestellung 2

Aufgrund der Vielzahl der Maßnahmenvorschläge wurde eine Clusterung vorgenommen

Medizinische Versorgung außerhalb der Schule:

- Therapieplätze (psychisch) Kinderärzte, Kinderpsychologen, Kinder- und Jugendtherapeuten
- komplettes Onlinesystem, Übersicht von Ärzten/Therapie -> verfügbare Plätze, Wartezeit
- niederschwellige Psychoedukation

Personelle (fachliche) Besetzung innerhalb der Schule:

- mehr SGFK'S, an allen Schulen
- Präventionsfachkraft in der Schule, um alle Themen systemische & strukturiert, aufeinander aufbauend in Schullalltag/ Lehrerplan zu integrieren
- vorhandene Präventionsprogramme nutzen, z. B. Klasse 2000
- gesundheitliches Screening in Grundschulen
- AG (Schul-) Prävention
- begleitende soziale Arbeit bereits in den Kitas (extra Personalstellen)

(Sucht-)Beratung:

- Jugendberatungsstelle
- Jugendsuchtberater*in welche Jugendliche in Jugendeinrichtungen (bspw. Jugendclub) beraten kann zu Suchtmitteln & Konsum
- Raum für risikoarme Konsumerfahrungen

Verkehr und Erste Hilfe

- sichere Verkehrswege für Kinder von A nach B
- Fördermöglichkeiten der Ersten Hilfe, Kurse an Schulen und Kitas bzw. Jugendrotkreuz
- Kindernotfalltage an alle Schule / kostenlose Erste-Hilfe-Kurse an Schulen

Migration:

- flächendeckende Angebot für DaZ, Angebote für ausländische Kinder mit Fachkräften die Sprache beherrschen
- Übersetzerinnen
- längerfristig ansässiger Sprach- und Kulturmittel

Rahmenbedingungen an Schule:

- gut ausgestattete Sporträumen in Kitas & Schulen
- Rückzugs- / Ruheräume in Schulen
- mehr LWS in der Stundenzuweisung, die explizit dem außerschulischen Schulsport gewidmet sind

Ernährung:

- angemessene Esskultur = angenehme Zeiten
- kostenloses Mittagsangebot für alle Kita & Schulkinder
- Finanzen für gesunden Imbiss in der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Weiteres:

- Miteinander/ Zusammen, Verantwortungen übernehmen, Nicht von Amt zu Amt schicken;
- Mehr Vernetzung in allen Bereichen, Jugendliche mitnehmen; Gemeinsam sprechen und arbeiten
- kostenlose Periodenprodukte auf allen WCs in Kultur- und Jugendeinrichtungen

Erste Hilfe

Womit müssen wir starten?

Finanzierung
Supervision
für Fachkräfte +
Weiterbildung formate

bessere Vernetz.
Schule- JA - Ärzte -
Psychologen - Gesundheits-
amt → kurze Wege

Gesundheitsfachkräfte
an
Schulen

Kindgerechte,
gesunde
Ernährung/
Schulessen
⇒ Bezahlbarkeit

2. B.
Klasse 2000
1. Hilfe - Kurse
o Suchberatung o Sexual-
achtsamkeit o aufklärg.
o ges. abklärung

Kinder- und
Jugendpsychiatrische
Dienst (GA)

flächendeckende
Kinder- und
Jugendarbeit
divers + inklusiv

Regelfinanzierung
↓
Investitionen
statt
Kosten

Barrierefreiheit
(Sprache, Finanzen,
inkl.)

Präventions-
formate - stärken
Aufmerksamkeit

Schulsozialarbeit
für
Gymnasien,
Förderschulen



Fragestellung 1

- Wunschgroßeltern
- Patenprojekt
- Zb Lastenrad In Sandow // Sachsendorf
- die Quartiersperspektive ist wichtig
- wie kann man Bedarfe abfragen
- Sind die Bedarfe eigentlich ein Rückschluss auf die Probleme?
- Zugang zur Zielgruppe
- Im Spannungsfeld Quartiersbezug zwischen förderlicher Kulisse und hinderliche Beschränkung
- Stadtteilzeitungen erreicht nicht mehr alle. Wie kann das gewährleistet werden?
 - Wie bündeln wir die Informationen und geben sie an die Bürger*innen aus?
- Socialmedia
- Café der Begegnung zum Thema Einsamkeit – in Selbstorganisation
- Familientag ist immer ein Ort des treffen und des Informierens
- Extra AG-Stadtteile (Praxis, Institutionen, Verwaltung, Bewohnerinnen,

Fragestellung 2

- Investition in eine Netzwerks- und Angebotsübersicht, mit der Kolleg*innen und Ratsuchende arbeiten können (digital, print)
- Familienhäuser in jedem Stadtteil → Beispiel Rostock ([Bürgerhus](#)) Treffpunkt für alle um Vereine
- Bibliothek als Ort der Gemeinschaft
- Netzwerk mit sozialen Akteuren

Fragestellung 3

- ➔ Priorisierung aus zeitlichen Gründen nicht erfolgt, wird aber im Rahmen des nächsten Treffens der Planungsgruppe Gesundheitsförderung und Prävention vorgenommen